

Parlament auf den 7. März 1566 nach Edinburg berufen hatte, in Verbindung. In einem nach der Sitte der Zeit abgeschlossenen Bond versprach Darnley dem Grafen Murray, ihn vor den Folgen des Aufstandes (1565) zu schützen, während dieser ihm die Ehekrone, aber auch zugleich die Begränzung Riccio's, welcher die Uebertragung der letztern an Darnley bekämpfte, zusagte. Am Samstag den 9. März 1566 erlag David Riccio, der Secretär Maria's, in Gegenwart der letztern, deren Leben ebenfalls bedroht war, zu Holyrood den Dolchen der Verschwörer. Nach Nau's Memoiren gewährte Maria, von Murray und Morton gedrängt, den Verschwörern Audienz, lehnte aber ihre Bitte um Begnadigung ab. Morton, Lindsay, Ruthven und Lethington wurden verbannt. „Die nämlichen Männer,“ so hielt sie Darnley sein Unrecht vor, „welchen Sie den Hof machen, treiben falsches Spiel mit Ihnen. Ich habe diese gedrängt, Ihnen die Ehekrone zu geben, aber meine Bitte wurde abgeschlagen“ (Nau, ed. Stevenson 219). Öffentlich läugnete Darnley seine Betheiligung am Riccio-Mord; damit hatte er den Bond verletzt und sein Leben verwirkt. Auch Maria's Leben hing, wie aus der vom Bischof Gisholm von Dunblane am 11. April 1566 vor Pius V. gehaltenen Rede (Bellesheim II, 448) hervorgeht, während der nächsten Tage nach Riccio's Tode an einem Faden, und die Verschwörer bedrohten jeden Versuch der Befreiung Maria's mit dem Tode. Nur durch eigene kühne Entschlossenheit entkam sie in Begleitung Darnley's und der Gräfin Huntly aus Holyrood nach Dunbar. Dort sammelte sich der Königstreue Adel und trieb die Verschwörer nach England, wo sie auf Anregung Murray's Schutz fanden (Nau, ed. Stevenson p. XCIX). Gegen Ende April 1566 wurde Graf Murray wieder in Gnaden aufgenommen, ward aber von Neuem zum Verräther an der Königin, indem er sie mit Mistrauen gegen Darnley erfüllte, dessen Umtriebe ihn (Murray) 1565 zur Empörung gezwungen hätten. Mitten unter allen diesen Schwierigkeiten blieb Maria ihrem Glauben treu. Am 31. Januar 1566 beglückwünschte sie Pius V. zu seiner Erhebung. Die Feinde der Kirche, betonte sie, weilten im Auslande, im Innern würden sie niedergehalten; doch sei das Schlimmste zu befürchten. Am 11. April 1566 leistete Bischof Gisholm im Namen des schottischen Königspaares vor Pius V. Obedienz. In seiner Antwort vom 16. Juli 1566 gab der Papst die Zusage ausbrechender Hilfe und sandte dann den Bischof Lauro von Mondovi mit 100 000 Kronen nach Schottland. Allein als er in Paris anlangte, empfing der Nuntius durch den aus Schottland gekommenen Jesuiten Edmund Hay betrübende Nachrichten über die dortigen Zustände, weshalb er seine Sendung aufgab (Nau, ed. Stevenson p. CXLIV). Nach den im vaticanischen Archiv neu entdeckten Paralipomena des Bischofs John Lesley von Ross verfaßte Maria im Sommer 1566

vor ihrer Niederkunft eigenhändig ihr Testament, welches Lesley, Huntly und Bothwell zu Verwaltern des Reiches während ihrer Behinderung berief. Wie in Todesgefahr empfing sie vor der Niederkunft das heilige Sacrament (Forbes-Leith, Narratives 113). Am 19. Juli 1566 genas sie eines Sohnes, des spätern Jacob VI. Sie soll dann im Herbst desselben Jahres bei Bothwell auf Schloß Hermitage einen Besuch abgestattet haben, der zur Kränkung ihrer Ehre ausgedeutet worden ist. Heute wissen wir aus Nau, daß derselbe „auf Bitten und Rath“ ihrer Umgebung geschah, und daß die Königin in Gegenwart von Murray und anderen Herren nur einige Stunden bei Bothwell verbrachte (Nau 239 f.). Nach Jedburgh zurückgekehrt, wo sie die Affixen abhielt, erkrankte die Königin an Gift. Aus der jüngst von Small veröffentlichten „Willenserklärung der Königin Maria von Schottland zur Zeit ihrer schwersten Krankheit nebst ihren Gebeten und Ermahnungen“ entnehmen wir, daß sie Murray aufforderte, im Falle ihres Todes die Katholiken nicht zu verfolgen, und daß sie als fromme Katholikin sich auf den Tod vorbereitete. Um die nämliche Zeit muß das Verhältniß zwischen Maria und Darnley nach zeitweiliger Ausöhnung eine Eiderung erfahren haben. Denn während ihres Aufenthalts in Schloß Craigmillar im December 1566 wurde der Königin durch Bothwell, Huntly, Argyle und Lethington die Scheidung von Darnley angeschlossen, was sie aber entrüstet ablehnte. Jetzt verbanden sich die nämlichen Männer in einem von Balfour entworfenen Bond zur Ermordung Darnley's (Hosack, Mary and her Accus. I, 166).

Die am 24. December 1566 der Königin abgedrungene Begnadigung der an Riccio's Mord betheiligten Adelligen brachte Darnley's Unwillen zum Ausbruch. Obwohl auf Schloß Stirling anwesend, hatte er sich von der am 16. December 1566 von Erzbischof Hamilton von St. Andrews daselbst nach katholischem Ritus gespendeten Taufe Jacobs VI. ferngehalten. Jetzt brach er nach Glasgow auf, erkrankte aber im Januar 1567 an den Blattern, während Bothwell, Morton und Maitland auf Schloß Wittingham durch einen Bond seinen Tod beschlossen. Am 21. Januar 1567 kam Maria in Glasgow an, übernahm sogleich die Pflege ihres Gemahls und brachte ihn dann nach Edinburg, wo er in der Propstei Kirk of Field seine Genesung abwartete. Hier besuchte Maria ihn Tag für Tag. Da stog plötzlich in der Nacht vom 9. auf den 10. Februar Darnley's Haus in die Luft, während er selbst im Garten erdroffelt gefunden wurde. Den Zustand Maria's unmittelbar nach der That schildert ein Augenzeuge, Seigneur de Clermont, als verzweifelt (Nau, ed. Stevenson p. CLXII). Obwohl die öffentliche Meinung mit Recht Bothwell als Thäter bezeichnete, so wurde er dennoch am 12. April von dieser Anklage freigesprochen. Das am 14. April versammelte Parlament konnte jetzt die von der Kö-